

# Atelier für Textilien und Kostüme "eingemauert : geborgen : restauriert" die Weste eines Knaben aus Egg bei Zürich

Autor(en): **Raster, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2000-2001)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381895>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

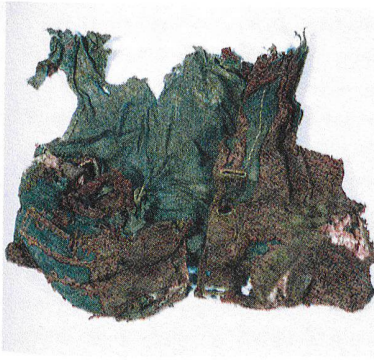
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ATELIER FÜR TEXTILIEN UND KOSTÜME «INGEMAUERT – GEBORGEN – RESTAURIERT» DIE WESTE EINES KNABEN AUS EGG BEI ZÜRICH



1|

1| **Weste eines Knaben**, um 1850.  
Leinen und Baumwolle. Vorderseite,  
bereits auseinandergefaltet. In diesem  
Zustand gelangte sie ins Museum.  
LM 80569.

2| **Weste eines Knaben**.  
Rückseite, auseinandergefaltet.

3| **Die Innenseite der Knabenweste** mit  
dem linken vollständigen Armloch.

4| **Die ausgebreitete Weste** noch auf  
dem Support aus geschäumtem  
Polyethylen in der Metallwanne nach  
der Reinigung.

5| **Detail des rechten Westenteils** mit  
Pattentasche und Knopfverschluss  
vor der Konservierung.

Beim Umbau eines Flarz-Hausteiles in Inner-Vollikon bei Egg kommt zwischen den riesigen Eichenstämmen einer Innenwand aus dem 16. Jahrhundert ein kleines Stoffbündel zum Vorschein. Unter dem Verputz diente es offenbar als Lückenfüllung oder Isoliermaterial.<sup>1</sup> Diese schmutzigen zerknitterten «Lumpen», die zum Teil Nähte aufweisen, entpuppen sich beim sorgfältigen Auseinanderfalten als Reste eines Kleidungsstückes und als Fragment eines soliden Gewebes.<sup>2</sup> Nach abwägenden Überlegungen der Besitzer findet dieser textile Fund den Weg ins Landesmuseum und erhält die Nummer LM 80569.1–2.

### Beschreibung und Zustand

Die etwa 150 Jahre alte Knabenweste |1 und 2| ist aus grauem Leinenstoff (Leinwandbindung) genäht. Das Vorderteil wurde zusätzlich mit bedrucktem Baumwollstoff (roter Grund mit schwarzem Muster, Chevronbindung in Kettrichtung) abgedeckt, der, grossflächig in zwei Schichten liegend, vor allem vorne als Verstärkung – oder Flicker? – rund um die Eingriffe der Pattentaschen und am Verschluss angebracht wurde (die vordere Kante misst 22,1 cm). Letzterer besteht aus sechs Querknopflöchern, mit Rohleinenfaden gefertigt, wie alle Nähte. Die Knöpfe wurden abgeschnitten, was an den Fadenresten der vorhandenen



2|



4|



5|



3|





6|

unteren drei Knopfpositionen sichtbar ist [5 und 7]. Seitlich unter dem rechten Arm wurde ein Flicken eingesetzt, und an der entsprechenden Stelle links sind ebenfalls Flickstiche vorhanden [3].

Bedingt durch das jahrzehntelange Eingemauertsein ist die Weste stark zerknittert und stellenweise zerfressen. Der Schmutz präsentiert sich zum Teil oberflächlich, krümelig, pulverisiert oder mehr penetriert, zum Beispiel in Form weisser Flecken<sup>4</sup>, die das Gewebe bereits zerstört haben. Der Halsausschnitt fehlt praktisch ganz, ausser dem Ansatz des Stehkragens<sup>5</sup> – mit dem einzigen sichtbaren Stückchen Webkante –, der noch am linken Vorderteil vorhanden ist. Die ausgefransten Kanten oben, vor allem links, scheinen neueren Datums zu sein und stammen wahrscheinlich von der Bergung. Das linke Armloch ist praktisch vollständig erhalten [3]; die Breite der Schulternähte hingegen ist nicht mehr genau nachvollziehbar.

#### Konservierungsarbeiten und Aufbewahrung

Nachdem der lose Oberflächenschmutz mit Hilfe von Pinsel und Mikrostaubsauger entfernt worden ist, werden abstehende und lose Fragmente des bedruckten Baumwollstoffes mit feinen rostfreien Insektennadeln auf das graue Leinen gesteckt. Dadurch können zum Teil starke Falten bereits etwas «geglättet» werden, und beim Aufstecken auf ein Polyestervlies wird sogar ersichtlich, dass sich das rechte Armloch ebenfalls schliessen lässt. Mit grosszügigen Vorstichen wird die Weste auf das Polyestervlies geheftet [6]. Mit Hilfe dieses Vlieses lässt sich die Weste vollständig öffnen, jedoch natürlicherweise nicht flach legen. So müssen während dem ganzen Reinigungsprozess zwei flache aneinander geschobene Kegel, aus Polyethylenschaumstoff geschnitten, zur Stützung der Armlöcher und der oberen Partie des Rückenteils dienen. Die vorsichtige Wässerung der Weste auf seinem Support erfolgt in einer flachen Metallwanne mit einem entsprechenden Waschzusatz in enthärtetem Wasser. Drei Spülbäder und das «Duschen» während ungefähr zehn Minuten unter feinstem Wasserstrahl schwemmen Schmutzpartikel und allfällige Waschzusatzresten heraus. An der Luft trocknet die ausgebreitete Weste langsam [4]. Die nun «verschmutzte» Vliesunterlage wird entfernt und durch eine neue ersetzt. Heikle Gewebepartien werden zusätzlich, das heisst vorübergehend, mit kleinen Vliesstücken abgedeckt. Als Erstes werden abstehende Fragmente oder Fasern vom bedruckten Baumwollstoff mit haardickem Seidenzwirn auf das Leinengewebe genäht. Mit möglichst wenig Vor- und Überwendlichstichen wird die Weste auf das Vlies fixiert. Diese Präsentationsart mag auf den ersten Blick vielleicht nicht als sehr ästhetisch erscheinen, zumal das Weiss des Vlieses in eher starkem Kontrast zur Farbe des Originalgewebes steht. Doch gibt das Vlies mit den Schnittkanten so einen Gesamteindruck der Weste wieder und lässt gleichzeitig die Möglichkeit anderer Interpretationen des fragmentarischen Halsabschlusses offen: Dies im Gegensatz zu einer in Farbe und Gewebestruktur der Weste angepassten textilen Vervollständigung, deren Kanten nähtechnisch versäubert werden müssten.

6| **Detail des rechten Westenteils** in Vorbereitung für die Reinigung; z.T. sind noch Insektennadeln sichtbar und die weissen Vorstiche halten die Weste auf der Vliesunterlage.

7| **Detail des rechten Westenteils** mit Pattentasche und Knopfverschluss nach der Konservierung.

8| **Gesamtansicht der Westenvorderseite** nach der Konservierung.





8|



7|

Eine Stützplatte aus Polyethylenschaumstoff gibt der Weste Halt und etwas Volumen [8]. An den Seiten und Schultern können dadurch keine neuen Falten entstehen. Für die Aufbewahrung wird eine Schachtel mit Stulpdeckel aus Passepartout-Karton auf Mass der Weste zugeschnitten und mit alterungsbeständigem gummiertem Textilband an den inneren und äusseren Kanten zusammengeklebt. Im Inneren der Schachtel und des Deckels dient eine Schicht aus dünnem Polyethylenschaumstoff als Polsterung.

Die beschriebenen Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen ermöglichen ein adäquates Aufbewahren im Depot, bis die Weste im Rahmen des neuen Museums ausgestellt werden kann.

#### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Nach den Aussagen der Donatorin, Frau Françoise Thalmann-Maulaz.
- <sup>2</sup> Dieses körperbindige Fragment bleibt unbearbeitet, d.h. es wird in seinem Fundzustand aufbewahrt, um allenfalls spätere Untersuchungen zu ermöglichen.
- <sup>3</sup> Vergleichsbeispiel in ANGELA VÖLKER, Biedermeierstoffe: Die Sammlungen des MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Wien, und des Technischen Museums Wien, München/New York 1996, S. 64, Abb. 53.
- <sup>4</sup> Die Art der Verschmutzung wurde nicht näher untersucht bzw. analysiert.
- <sup>5</sup> Die Männerwesten des 19. Jahrhunderts weisen meistens einen mehr oder weniger hohen Stehkragen auf.